



Erlebnisbericht vom Praktikum der Veterinärmedizin im fabelhaften Knoxville

Helene Schweigmann

Helene Schweigmann kann erlebnisreich berichten über ihre Erfahrungen als Praktikantin in Knoxville nach dem Grundsatz *Learning by Doing*. Mit Hilfe eines SSG-Reisestipendiums konnte sie 2010 drei Monate am College of Veterinary Medicine in Knoxville in Tennessee einen großen Sprung vor ihrem Examensabschluss machen

-"Welcome on board to fabulous Knoxville, Tennessee", kündigte die Stewardess der winzigen Maschine an, was mit Jubel der Passagiere beantwortet wurde. Entspannt saß ich etwas eingeengt auf meinem Sitz, denn die erste Hürde meines USA-Abenteuers hatte ich bereits bewältigt. Einem gut gelaunten Immigration-Officer hatte ich erklärt, was ich in den USA vorhatte: Ein Praktikum an der Tiermedizin der University of Tennessee in Knoxville. Endlich am Flughafen in Knoxville angekommen, ging es auch schon direkt ins Appartement, das für die nächsten drei Monate mein zu Hause darstellen sollte.

Meine Mitbewohnerinnen, zwei Portugiesinnen und eine Peruanerin, ebenfalls Praktikantinnen an der Klinik, erwarteten mich schon. Mein erster Tag im Knoxville Teaching-Hospital startete mit einer Führung durch das gesamte Gebäude. Angekommen in meiner ersten *Rotation*, der Neurologie, erfuhr ich, was mich die nächsten drei Monate erwarten würde.

Als Teaching-Hospital ist der Klinikablauf ganz darauf ausgerichtet, die amerikanischen Studenten während ihres letzten Studienjahres, das sie als Rotationsjahr fast komplett in der Klinik verbringen, fit für den Beruf des Tierarztes zu machen.

Der Student ist also der erste, der mit dem Tierbesitzer redet, die Anamnese aufnimmt und das Tier allgemein untersucht. Glücklicherweise werden



Praktikantin mit Papagei

alle weiteren Maßnahmen im Backstage-Bereich ohne Anwesenheit des Tierbesitzers durchgeführt. Ohne bohrende Blicke im Rücken kann so der Student Blut abnehmen und alles Weitere organisieren. Jede Rotation dauert zwei Wochen und ich hatte die Qual der Wahl, mir aus einer riesigen Liste sechs Rotationen auszusuchen.

In der Neurologie haben wir fleißig Reflexe getestet und als normal, vermindert oder übersteigert eingestuft, um Läsionen im Nervensystem zu lokalisieren. Wurde das Tier operiert, war es natürlich der Student, der assistieren durfte. Eine unvorhergesehene Herausforderung war es, mich im Dschungel der Abkürzungen zurechtzufinden. Amerikaner haben einfach für alles eine Abkürzung und zweifeln nicht einen Moment daran, dass jeder sie versteht. Es hat einen Tag lang gedauert, bis ich meine erste Abkürzung TPR entschlüsselt hatte. Dabei handelt es sich um "temperature, pulse and respiratory rate". Wenn das Tier aufmerksam und munter erscheint, ist es BAR, nämlich "bright, alert and responsive" und dann

hoffentlich auch bald TGH, "to go home!".

Nachdem ich in der Neurologie den Eindruck erhalten hatte, dass sich Amerikaner fast ausschließlich Dackel halten, bekam ich in der Inneren Medizin dann doch ein realistischeres Bild von der Rassebeliebtheit. Dennoch habe ich niemals zuvor so viele kleine, zwei Kilogramm schwere Hunde gesehen.

Während meiner Zeit in der Inneren Medizin war frühes Aufstehen nötig, um mit dem allerersten Bus um 6:30 in die Klinik zu fahren. Denn häufig blieben die Patienten stationär und mussten jeden Morgen vom betreuenden Studenten untersucht und versorgt werden. Anschließend wurden die Probleme und Symptome des Tieres ausführlich schriftlich festgehalten, Testergebnisse vom Vortag interpretiert und die geplante Vorgehensweise dokumentiert.



Praktikantin mit Opossum

Nicht weniger Arbeit machten die ausführlichen *Discharge instructions* (Entlassungsschreiben), die jeder Patientenbesitzer mit nach

-2- Helene Schweigmann: Praktikum am VetMed-College in Knoxville



Praktikantin mit Raubtier

Hause bekommt. Neben der Praxis kommt im Knoxville Teaching-Hospital die Theorie auch nicht zu kurz. So gibt es in jeder Rotation die sogenannten *Topic-Rounds*, die immer extrem lehr- und hilfreich waren; ich habe mich immer darauf gefreut. Unter den Rotations war die Zeit in der Ophthalmologie eine der lehrreichsten und faszinierendsten. An einem Nachmittag haben wir sogar verschiedene Augen-OPs an Schweineaugen geübt.

Meine letzte Rotation fand in der Exoten- und Vogelabteilung statt. Häufigste Patienten waren hier Aras und Nymphensittiche. Zusätzlich kümmert sich diese Abteilung auch um alle eingehenden Wildtiere. Das Besondere hieran ist, dass diese voll unter der Verantwortung der Studenten stehen, die alle Entscheidungen treffen dürfen. Dank eines Wild-Life Fonds wird auch nicht an Diagnostik gespart und wenn nötig sogar von einem kleinen Streifenhörnchen ein Röntgenbild erstellt. Beeindruckt hat mich die Vielfalt an Tieren, die in den USA wildlebend vorkommen. Vor allem Opossum-Jungtiere, wurden häufig vorgestellt, Streifenhörnchen oder

Schildkröten und die allgegenwärtigen Squirrels waren ebenso häufige Besucher. Ein Höhepunkt der Exotenrotation war ein Ausflug in die *Eagle Foundation*, wo wir die jährliche Untersuchung der Adler, Falken und Eulen durchgeführt haben.

Meine Freizeit habe ich mit den amerikanischen Studenten und anderen ausländischen Praktikanten verbracht. Wir waren ein ganz schön internationaler Haufen, bestehend aus sieben Portugiesinnen, zwei Peruanern, einem Brasilianer, drei Panamaern und einem Chilenen.

Da glücklicherweise einige Leute ein Auto besaßen, konnten wir die Gegend in und um Knoxville erkunden. Höhepunkte waren der Ausflug in den Smoky-Mountains, der Besuch einer Pferdeshow, die mit abenteuerlichem Abendessen kombiniert war, eine Fahrt nach Atlanta, wo wir die CNN-Studios besuchten und die Erkundung des *Lost Sea*, bei dem es sich um den größten unterirdischen See Amerikas handelt.



Praktikantin mit Boston Terrier

Während meiner Zeit in Knoxville habe ich unglaublich viel gelernt, in tiermedizinischer wie natürlich auch in sprachlicher Hinsicht. Außerdem habe ich viele unvergessliche Erfahrungen gemacht und tolle Menschen kennengelernt. Ich möchte dafür ganz herzlich Herrn Prof. Ernst Petzinger für die Organisation, dem Verein der Freunde und Förderer der Tiermedizin in Gießen, sowie der Steuben-Schurz-Gesellschaft, Frankfurt, für die Unterstützung und Herrn Prof. Jürgen Schumacher von der Univ. of Tennessee und seiner Frau für die tolle Betreuung vor Ort danken.

An meinem 90sten und damit letzten Praktikumstag in den USA bestieg ich bei sonnigen 30°C, blauem Himmel und mit vielen tollen Erinnerungen an wunderbare drei Monate das Flugzeug. Kurze Zeit später ließ uns der Pilot wissen, dass uns in Deutschland eine dicke Wolkenschicht, 9°C und Nieselregen erwarten würden. Das hieß wohl "Welcome back to Germany".

(SSG-USA Interns ja/scha)

©Steuben-Schurz-Gesellschaft e. V., Frankfurt am Main 2012



Cooperation with Hessen-Wisconsin-Society, Milwaukee, USA

Tel: 069-1310822 - Fax: 069-1310873 - E-mail: info@steuben-schurz.org – www.steuben-schurz.org